

Von Serverschränken im Büro zum eigenen Rechenzentrum: Ein Pionier auf Erfolgskurs

Farbtupfer unter den grauen Rechenzentren zu finden, ist etwa so erfolgversprechend, wie eine Nadel im Heuhaufen zu finden. Doch es gibt sie: Urs Stephan Alder mit seinem Kybernetika Datacenter on Demand im zürcherischen Oerlikon. Die Netzwoche hat dem Pionier über ein Jahr nach der Eröffnung den Puls gefühlt. Simon Zaugg

Rechenzentren schiessen derzeit wie Pilze aus dem Boden – meist gross und protzig. Doch mitten in einem Geschäftsquartier im zürcherischen Oerlikon steht seit etwas mehr als einem Jahr eines, das aus der Reihe tanzt: In einem Loft, hinter Glas, steht Storage-, Netzwerk- und Serverinfrastruktur verschiedenster Hardwareanbieter, daneben befindet sich ein grosszügiger Konferenzraum mit Beamer: Urs Stephan Alders Kybernetika Datacenter on Demand.

Alder, Gründer und Inhaber des Unternehmens, plaudert anlässlich eines Besuches der Netzwoche-Redaktion in seinem Rechenzentrum darüber, wie er so weit gekommen ist: Anfang 2010 bezog er die neuen Räumlichkeiten. Das Geschäft laufe gut, versichert er. Seine Frau arbeitet in der Administration mit. Bald wird – nebst ihm – ein weiterer Ausbilder seine Tätigkeit aufnehmen. Daneben beschäftigt Alder Freelancer. Und er hat noch einiges vor: «Ich will weiter ausbauen und neue Mitarbeiter anstellen.»

Mühsamer Bewilligungsprozess

Angefangen hatte alles im Jahr 2004. Damals hatte Alder die Idee, seine Server externen Nutzern zur Verfügung zu stellen. Sein Angebot fand steigenden Absatz. Stetig hat er dann neue Hardware angeschafft. Was in einem «normalen» Büro begann und in einem angemieteten Rechenzentrum seine Fortsetzung fand, endete schliesslich dort, wo er heute ist: in seinem eigenen Rechenzentrum. Fein säuberlich hat Alder alle Schritte aus der Anfangszeit bis heute fotografisch festgehalten – natürlich auch den Ausbau des Lofts.

Doch gerade die letzte Etappe war für den Pionier ein hartes Stück Arbeit, wie er sagt. Insbesondere der Bewilligungsprozess: «Obwohl in der Schweiz schon einige Rechenzentren stehen, haben sich die Behörden bei meinem Ausbauprojekt mit etwas beschäftigen müssen, womit sie vorher noch nie zu tun hatten», erklärt Alder. Es ging um Details: Für wie lange muss die Glasscheibe einem möglichen Brand standhalten? Wie schnell ist der Konferenzraum



Urs Stephan Alder ist Gründer und Inhaber von Kybernetika Datacenter on Demand.

im Notfall geräumt? «Jetzt ist immerhin alles gründlich abgenommen worden», zeigt sich Alder erleichtert.

Doch in einigen Punkten ging es arg ins Geld, Alder musste finanziell an die Schmerzgrenze gehen. Ein Grund waren etwa die Lüftungsrohre zur Kühlung der Storage- und Serverinfrastruktur hinter den Glasscheiben, die er bis zum Dach hochziehen lassen musste und nicht wie anfänglich geplant in den wenig genutzten Innenhof des Gebäudes. «Das hatte beträchtliche Mehrkosten zur Folge», so Alder.

Eine lukrative Marktlücke

Doch heute ist er froh, durchgehalten zu haben. Er füllt eine lukrative Marktlücke. Seine anbieterunabhängige Infrastruktur ist gefragt. «Unternehmen – auch grosse – schaffen sich aus Kostengründen kaum Hardware verschiedener Anbieter an, nur um zu testen», ergänzt Alder. Trotz vieler neuer Rechenzentren sei er nach wie vor der einzige in Europa mit einem derartigen Angebot. Selbst Unternehmen aus dem Ausland buchen für Schulungen regelmässig seine Infrastruktur.

Der Spezialist für Training und Consulting im Bereich Virtualisierung führt für Digi-

comp VMware- und Microsoft-Schulungen durch. Seit diesem Jahr hat er auch begonnen, eigene Spezialkurse im Datacenter-Bereich zu entwickeln, die in den eigenen Räumen durchgeführt werden. Zudem vermietet er sein Rechenzentrum an übliche Verdächtige unter den ICT-Playern: für Schulungen oder Workshops, Kunden-Events mit Live-Demos, Proof of Concept, Benchmarking, Software-Testing, Simulationen von Systemausfällen und Wiederinbetriebnahmen. Kürzlich organisierte er gar eine neuartige Veranstaltung namens Datacenter@Night. Diese mehrteilige Serie vermittelt Know-how über Strombedarf, Kühlkonzepte, Energieeffizienz oder Brandschutz an CIOs wie auch an System-Engineers und Planer. An die erste Veranstaltung kamen über 60 Besucher, was Alder als grossen Erfolg wertet.

Gerne möchte er vermehrt auch den Informatiker-Nachwuchs mit der Faszination Rechenzentrum anstecken. Auf einen Ausbildungstag in seinen Räumen im vergangenen Jahr kann er bereits zurückblicken: «Storage-Theorie ist trocken und kompliziert. Wenn die Lernenden aber die echte Infrastruktur testen können, wird es sofort viel spannender.» Diese Möglichkeit will er künftig stärker etablieren und dereinst womöglich gar eigene Lernende anstellen. Doch so schnell geht es dann doch nicht. «Wir gehen Schritt für Schritt», resümiert Alder. <



Anfang 2010 ging das Rechenzentrum im zürcherischen Oerlikon in Betrieb.